

Konzept Schulabsentismus

aufberg

Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Ziel des Projekts.....	4
3. Zielgruppe.....	5
4. Angebotsbeschreibung.....	5
5. Hypothese / Wirkungsannahme.....	6
6. Kooperationen.....	7
7. Prozessbeschreibung	7
8. Ressourcen und Personal	8

Grobkonzept – Projekt „In Bewegung bleiben“

Unterstützungsangebot für schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Schulabsenz in Basel-Stadt und Basel-Landschaft

1. Ausgangslage

In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zeigt sich zunehmend, dass schulpflichtige Kinder und Jugendliche über längere Zeit nicht mehr am regulären Unterricht teilnehmen. Die Ursachen sind vielfältig: psychische Belastungen (z. B. Ängste, Depressionen), familiäre Krisen, soziale Isolation, Überforderung, Mobbing oder gesundheitliche Schwierigkeiten. Die Zahlen belegen die Dringlichkeit: Studien und lokale Erhebungen weisen auf eine deutlich erhöhte psychische Belastung Jugendlicher hin. Fast ein Drittel junger Frauen (ca. 31,7 %) und rund ein Fünftel junger Männer (ca. 22,3 %) berichten von häufiger Einsamkeit; ADHS-Symptome, ASS-Symptome, Phobien, Angststörungen und weitere Belastungsindikatoren sind ebenfalls signifikant. Schweizweit zeigen Daten des Bundesamts für Statistik und bildungsbezogene Auswertungen, dass die psychische Belastung in der Altersgruppe der Jugendlichen in den letzten Jahren zugenommen hat und bei bestimmten Gruppen deutlich über früheren Werten liegt (z. B. höhere Anteile mit mittlerer bis hoher psychischer Belastung bei jungen Frauen). Diese Entwicklung korreliert mit einem Anstieg von Berichten über längere Schulabwesenheiten. Regional zeigen die kantonalen Statistiken, dass in beiden Basler Kantonen weiterhin grosse Schülerzahlen in der obligatorischen Schule vertreten sind – gleichzeitig ist aussagekräftiges Zahlenmaterial zu Fehltagen und chronischem Absentismus schwer zu finden, wird aber in kantonalen Dokumenten und parlamentarischen Vorstössen als wachsendes Problem bezeichnet. In Kantonsberichten und politischen Anträgen wird explizit auf die Zunahme von Schulabsentismus nach der Pandemie hingewiesen. Hinzu kommt: Viele klinische und beratende Einrichtungen sind überlastet; Wartezeiten bei Fachstellen bedeuten für betroffene Familien oft mehrere Monate ohne fachliche Intervention. In der Praxis zeigt unsere Erfahrung, aus der SPF (sozialpädagogischen Familienbegleitung) mit betroffenen Familien und Schulen klar, dass **punktueller** oder unregelmässige Angebote nicht ausreichen – die aktuelle Krisenlage **erfordert tägliche, verlässliche Betreuung und strukturgebende Angebote**, um Isolation, Suchtentwicklung und eine Chronifizierung von Angststörungen zu verhindern. Auch Fachartikel und Praxisberichte betonen, dass Angst als zentrale Ursache für zunehmenden Schulabsentismus identifiziert wird. Das Projekt setzt deshalb auf tägliche Begleitung und Beziehung – weil nur dort, wo **mit der Angst gearbeitet** wird, auch Entwicklung wieder möglich ist.

Laut einer PISA-Studie von 2015 sind rund 10 Prozent aller Schweizer Schüler schulabstinent – das bedeutet, sie bleiben regelmässig vom Unterricht fern oder gehen gar nicht zur Schule, ohne im klassischen Sinne krank zu sein. Basierend auf den verfügbaren Daten und der schweizweiten PISA-Quote lassen sich folgende Hochrechnungen für die Region Basel machen:

- Konservative Schätzung (5%): ca. 2'670 Schüler:innen
- Moderate Schätzung (10%): ca. 5'340 Schüler:innen

- Univ.-Klinik/Psychiatriebericht: *Psychische Gesundheit von jungen Menschen* (Region Basel) – PDF mit regionalen Befunden (Einsamkeit, ADHS-Indikatoren etc.). [Universitätsspital Basel](#)
- Zahlenspiegel Bildung Kanton Basel-Stadt – Bildungsstatistik 2023/24 [rokka](#)
- Statistik Basel-Landschaft – Lernendenstatistik / Kantonsdaten [statistik.bl.ch](#)
- Postulat / kantonales Dokument (Baselland) – verweist auf mediale und parlamentarische Hinweise zur Zunahme von Schulabsentismus; nützlich als politischer Beleg. [baselland.talus.ch](#)
- Fachartikel / Praxisbericht (z. B. «Wenn die Schule zur Qual wird») – Bericht über das Zusammenspiel von Angststörungen und Schulabsentismus. [fritzundfraenzi.ch](#)

2. Ziel des Projekts

Ausgehend von der aktuellen Situation – steigende Schulabsenz, zunehmende psychische Belastungen und die zentrale Rolle von Angststörungen – bietet das Projekt „**In Bewegung bleiben**“ betroffenen Kindern und Jugendlichen eine **tägliche, verlässliche und strukturgebende Unterstützung**, bis reguläre Hilfsangebote greifen.

Oberstes Ziel:

→ Kinder und Jugendliche körperlich, sozial und emotional in Bewegung halten, um langfristige Isolation, Suchtentwicklung oder chronische Schulabsenz zu verhindern.“

Teilziele:

- Aufbau und Erhalt einer stabilen Tagesstruktur
- Beratung von den betroffenen Familien und Schulen
- Nutzen des vorhandenen Netzwerks (Therapeut:innen, Beratungsstellen, etc.)
- Unterstützung bei administrativen Arbeiten (Anmeldungen SPD formulieren, Budgetplanung, Hilfsangebote aktivieren, Nachteilsausgleichsanträge, etc.)
- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Erfassung von Ressourcen und Talenten
- Die Familie und ihre schulpflichtigen Kinder und Jugendliche beraten
- Lösungsansätze erarbeiten, begleiten, evaluieren und dokumentieren
- Gemeinsam Perspektiven definieren
- Resilienztraining
- Kreative und bildungsnahe Angebote um Schüler:innen wieder fit für den Schulunterricht zu machen (Lernstandserfassung, Lernstrategien erarbeiten, in den jeweiligen Schulen die vorhandenen Ressourcen aktivieren)
- Vermeidung von Vereinsamung, Rückzug und psychischer Destabilisierung
- Vorbereitung und Begleitung bei der Rückführung in Schule oder alternative Bildungswege

- Entlastung von Familien, Schulen und Fachstellen
- Aufbau und Erhalt einer stabilen Tagesstruktur, die den fehlenden schulischen Alltag ersetzt
- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, insbesondere Vertrauen, Selbstwirksamkeit und Angstbewältigung
- Vorbereitung und Begleitung einer schrittweisen Rückkehr in Schule oder alternative Bildungsangebote
- Sicherstellung von täglichem Kontakt und kontinuierlicher Begleitung, um die akuten Krisen zu stabilisieren

Mit allen Mitteln arbeitet das Projekt daran, Schulabsentismus frühzeitig zu stoppen, bevor er sich chronifiziert, und den Kindern und Jugendlichen eine reale Chance auf Rückkehr in Schule und Alltag zu ermöglichen.

3. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 6 bis 18 Jahren mit Wohnsitz in Basel-Stadt oder Basel-Landschaft, die aktuell stark vom Schulalltag abgekoppelt sind oder diesem nur eingeschränkt folgen können. Besonders angesprochen sind jene, die aufgrund psychischer, sozialer oder familiärer Belastungen intensive, tägliche Begleitung benötigen, um Stabilität zu gewinnen, wieder Teilhabe am schulischen und gesellschaftlichen Leben zu erfahren und eine Chronifizierung von Schulabsentismus zu verhindern. Die Teilnehmenden sollten bereit sein, mit Fachpersonen und ihren Familien zusammenzuarbeiten, um gemeinsam individuelle Entwicklungsziele zu erreichen.

4. Angebotsbeschreibung

Das Projekt bietet eine tägliche, verlässliche, strukturgebende und pädagogische Begleitung, mit Fokus auf Angstarbeit zur Stabilisierung und Rückkehr in Schule und Alltag.

Trainingsraum:

- Zentraler Ort, um Kinder und Jugendliche schrittweise wieder nach **draussen** zu bringen und auf schulische sowie gesellschaftliche Strukturen vorzubereiten
- Begleitete Lernzeiten, Bewegungs- und Kreativangebote, Motivations- und Konzentrationstrainings
- Ziel: Entwicklung von **Alltagskompetenz, Selbstvertrauen und Regelmässigkeit**, um aktive Teilhabe am schulischen und sozialen Leben zu ermöglichen
- Enge Vermittlung zwischen Schule, Fachpersonen, Jugendlichen und Eltern
- Erlebnispädagogische Angebote
- der Trainingsraum ist von 8:00 bis 15:00 täglich geöffnet

Programme und Elternberatung:

- Integration bewährter Programme wie **Start Now, Equals, IQES online**

- Optional: Elternberatung nach **Family Lab**
- Fokus liegt auf **täglicher, vertrauensvoller Begleitung** und **Arbeit an Ängsten**
- **Elternberatung findet in der Regel nach 15:00 Uhr statt.**

Kontakt zu Hause:

- Kinder, die noch nicht in den Trainingsraum kommen, haben **täglichen Kontakt** zu Mitarbeiter:innen (telefonisch, digital oder Hausbesuche)
- Sicherung von **Kontinuität und Einbindung** bis Rückkehr in Trainingsraum oder Schule

5. Hypothese / Wirkungsannahme

Kinder und Jugendliche, die über längere Zeit dem Schulunterricht fernbleiben, sind häufig von Angststörungen, sozialen Problemen und traumatischen Belastungen betroffen. Die Forschung und Praxis zeigen: regelmässige, strukturierte und beziehungsorientierte Angebote sind entscheidend, um diese Kinder wieder in schulische und gesellschaftliche Kontexte zu integrieren.

Marianne Herzog betont in „*Trauma und Schule*“, dass traumatisierte Kinder eine sichere, vorhersehbare Umgebung benötigen, um Vertrauen zu entwickeln und Angst abzubauen.

Wesentliche Elemente erfolgreicher Interventionen sind:

- **Sicherer Raum/Trainingsraum:** Ein geschützter Ort für Lern- und Bewegungsangebote, der die Kinder Schritt für Schritt wieder nach draussen und in soziale Situationen bringt.
- **Beziehungsorientierte Begleitung:** Feste Bezugspersonen schaffen Vertrauen und fördern emotionale Stabilität.
- **Ressourcenaktivierung:** Bewegungs-, Kreativ- und Alltagsangebote stärken Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen.

Kombiniert mit Erkenntnissen aus der Angst- und Schulvermeidungsforschung (Kearney & Albano, 2004) und traumapädagogischen Ansätzen (Schmid, 2020; van der Kolk, 2015) ergibt sich die Annahme, dass:

«Kinder und Jugendliche, die täglich Struktur, verlässliche Beziehungen und gezielte Angstarbeit erhalten, Stabilität gewinnen, Selbstvertrauen entwickeln und befähigt werden, wieder aktiv am schulischen und sozialen Alltag teilzunehmen.»

Die tägliche Teilnahme am Trainingsraum, kombiniert mit begleitendem Kontakt für zu Hause bleibende Kinder, stellt sicher, dass die **Chronifizierung von Schulabsentismus wirksam verhindert** wird.

6. Kooperationen

Eine enge Zusammenarbeit mit Fachstellen und Institutionen ist **zentrale Grundlage der Projektarbeit**, um Kinder und Jugendliche bestmöglich zu begleiten und eine Rückkehr in Schule und Alltag zu ermöglichen.

Das Projekt arbeitet zusammen mit:

- Schulpsychologischer Dienst (SPD)
- Zentrum für Familien und Kinder (ZFF)
- Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)
- Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
- Pädagogisch-Psychologischer Beratungsdienst (PBL)
- Schulsozialarbeit und Jugendhilfe
- Weitere regionale Beratungsstellen und Therapeut:innen

Diese Kooperationen sichern eine abgestimmte Unterstützung, vermeiden Doppelstrukturen und ermöglichen eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen für Kinder, Jugendliche und Familien.

7. Prozessbeschreibung

Der Prozess des Projekts „**In Bewegung bleiben**“ gliedert sich in mehrere aufeinander aufbauende Schritte, um eine systematische, individuelle und wirksame Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten:

1. Kontaktaufnahme und Aufnahme:

Familien, Schulen oder Fachstellen melden Kinder und Jugendliche an. Nach einem ersten Informationsgespräch erfolgt eine Bedarfserhebung, um den individuellen Unterstützungsbedarf, psychische Belastungen und schulische Voraussetzungen zu erfassen.

2. Individuelle Zielsetzung und Planerstellung:

Gemeinsam mit den Kindern, Eltern und beteiligten Fachstellen werden individuelle Ziele definiert. Dies umfasst sowohl schulische, soziale als auch emotionale Entwicklungsziele, insbesondere die Arbeit an bestehenden Ängsten.

3. Tägliche Betreuung und Trainingsraum:

Die Kinder nehmen täglich am Trainingsraum teil, wo sie in geschützter Umgebung schrittweise wieder nach draussen gehen, Lern-, Bewegungs- und Kreativangebote erleben und auf die Rückkehr in Schule und Alltag vorbereitet werden. Die Teilnahme ist strukturgebend, verlässlich und auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

4. Eltern- und Familienarbeit:

Eltern erhalten fachliche Beratung, z. B. nach dem Family-Lab-Ansatz, und werden in die Begleitung der Kinder aktiv einbezogen. Dies fördert Kontinuität zwischen Zuhause und Projekt.

5. Begleitung für zu Hause bleibende Kinder:

Kinder, die den Trainingsraum noch nicht besuchen können, werden täglich telefonisch, digital oder per Hausbesuch betreut. So bleibt die Verbindung zum Projekt bestehen und der Rückzug wird verhindert.

6. Koordination mit Fachstellen:

Das Projekt arbeitet eng mit Schulen, Schulpsychologischem Dienst, Jugendhilfe, ZFF, UPK, UKBB, PBL und weiteren regionalen Beratungsstellen zusammen. Regelmässige Absprachen sichern eine abgestimmte Unterstützung und verhindern Doppelstrukturen.

7. Evaluation und Anpassung:

Der Fortschritt wird kontinuierlich dokumentiert und ausgewertet. Bei Bedarf werden Ziele, Methoden oder Tagesstruktur angepasst, um die Wirksamkeit für jedes Kind zu maximieren.

8. Rückkehr in Schule/Alltag:

Ziel ist die schrittweise Reintegration in Schule oder alternative Bildungsangebote. Der Trainingsraum und die begleitende Betreuung stellen sicher, dass dies stabil, angstbewältigt und nachhaltig erfolgt.

Für das Projekt ist eine Pilotphase von 12 Monaten vorgesehen, in der Reichweite, Wirksamkeit und Umsetzbarkeit systematisch erprobt und fortlaufend dokumentiert werden. Nach Abschluss dieser Phase erfolgt eine strukturierte Evaluation anhand definierter Kriterien wie Zielerreichung, Stabilisierung der Teilnehmenden, Kooperationsqualität und Ressourceneinsatz, um fundierte Entscheidungen zu ermöglichen. Auf Basis der Evaluation ist eine Verlängerung um weitere 12 Monate geplant, wobei Konzept, Prozesse und Ressourcierung gezielt angepasst werden, um Wirkung, Effizienz und Skalierbarkeit zu erhöhen.

8. Ressourcen und Personal

Das Projekt wird von einem interdisziplinären Team getragen, das über sozialpädagogische Ausbildungen sowie fundiertes schulisches Know-how verfügt. Zusätzlich besteht eine Anbindung an schulische Behörden und an Behörden der Jugendhilfe (beider Kantone), wodurch eine effiziente, professionelle Zusammenarbeit und direkte Unterstützung bei schulischen oder sozialen Fragestellungen sichergestellt ist bzw. gewährleistet werden kann.

Leitung: 10%

Betreuungspersonal: 2 Fachpersonen à 60 -80%

Räumlichkeiten: Trainingsraum, Lern-, Bewegungs- und Rückzugsbereiche

Material: für kreative, sportliche und schulische Aktivitäten. PC, Telefon für Telefonkontakte, Velo, Zugang zu den institutionellen Fahrzeugen, Softwareprogramm für die Dokumentation, fachliche Begleitung, Supervision und Weiterbildungsangebote.

Durch die Kombination von pädagogischer, schulischer und behördlicher Expertise kann das Team die Kinder und Jugendlichen individuell fördern, ihre Rückkehr in Schule und Alltag aktiv begleiten und die Zusammenarbeit mit Fachstellen und Familien effizient gestalten.

Die Angaben zu Personalkosten und Finanzierung sind nicht Bestandteil dieser Fassung. Sie sind in einem separaten Dokument ausgewiesen und werden den zuständigen Stellen auf Anfrage abgegeben.